

Stiftung Schloss Schwarzenburg – Jahresbericht 2015





Stiftung Schloss Schwarzenburg – Jahresbericht 2015

Fünf Jahre Stiftung Schloss Schwarzenburg

Am 3. Juli 2010 konnte die Stiftung die Schlüssel für das Schloss Schwarzenburg übernehmen, im Rahmen eines zweitägigen Schlossfestes. Wir waren stolz, das erste Schloss vom Kanton zu kaufen und es für die Bevölkerung zu öffnen.

Fünf Jahre später können wir erstmals Bilanz ziehen, und die sieht gar nicht so schlecht aus: Die beiden Mieter, „Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland“ sowie der Naturpark Gantrisch, fühlen sich wohl im Schloss. Sie bringen zusammen mit dem Lotteriefonds regelmässige Erträge für die Stiftung. Dutzende Anlässe finden pro Jahr im und um das Schloss Schwarzenburg herum statt – Hochzeiten, Familien- und Firmenfeste, Wirtschaftsaperos, Foren, und viele andere mehr. Und der Schlossverein organisiert ebenfalls Lesungen, Konzerte, Degustationen; mit über 900 Teilnehmenden pro Jahr. Und das Beste an allem: Das Ganze ist selbsttragend, die Gemeinde zahlt keine Beiträge an die Stiftung, und seit diesem Jahr auch keinen Beitrag an den Schlossverein.

Als zweite Perle konnten wir pünktlich zum Jubiläum das Hiimeli, das gleich alte Tätschdachhaus, übernehmen. Fast schuldenfrei, finanziert aus ganz verschiedenen Quellen. Insgesamt hat dieses Projekt fast eine halbe Million Franken gekostet. Und auch dieses Haus braucht für den Betrieb keine öffentlichen Gelder.

Aufgrund des fünfjährigen Stiftungs-Jubiläums fügen wir einen Text von Jürg Schweizer (Stiftungsrat und ehem. kantonaler Denkmalpfleger) ein, den er für das „Schwarzeburger Magazin“ erstellt hat:

Schloss Schwarzenburg fünf Jahre im Besitz der Stiftung

Im Juli 2010 wechselte das Schloss Schwarzenburg die Hand. Nicht mehr der bernischen Obrigkeit, seit 1803 Alleineigentümerin, gehört das Schloss, sondern der neu gegründeten Stiftung. Sie machte sich zum Ziel, das Schloss für die Öffentlichkeit „aufzuschliessen“, den „obrigkeitlichen Geist“ durch eine Willkommensgeste zu ersetzen und dafür zu sorgen, dass das Baudenkmal von nationaler Bedeutung mit geordneten Finanzen erhalten bleibt. Die Stiftung bemühte sich, das Schloss als Garant seiner Erhaltung sinnvoll zu nutzen. Einerseits sorgen die Erträge aus den fest vermieteten Büroräumlichkeiten für eine solide Finanzbasis und sind wechselnde Vermietungen der repräsentativen Räume für gesellschaftliche Anlässe eine wichtige Ergänzung. Andererseits sollen kulturelle Veranstaltungen, in erster Linie Lesungen, Konzerte, Filme, das Kulturleben der Region stärken.

Sechs Personen unter dem Präsidium von Ruedi Flückiger bilden den Stiftungsrat, wichtig sind die Geschäftsführerin und die nicht dem Rat angehörende Betriebsleiterin, die eigentlichen „Schlossdamen“, die den Betrieb am Laufen halten. Ebenso wichtig ist die Betreuerin der Kulturveranstaltungen, die auch die Verbindung zum Schlossverein, dem Kulturverein, herstellt.

Als eine der ersten Handlungen galt es, die Räume unter dem Gesichtspunkt der gestalterischen Qualität und der praktischen Eignung in öffentliche Bereiche und in Mietsachen zu triagieren. Mit der ehemaligen landvögtlichen Wohnstube im 1. Stock und dem grossen Saal im 2. Stock, der ein Drittel des Grundrisses einnimmt, je samt geräumigem Vestibül, stehen die zwei Haupträume dem Publikum offen.

Das Schloss befand sich nach der Totalsanierung durch den Kanton in den frühen 80iger Jahren in einem guten Allgemeinzustand. Die Nutzungsänderung verlangte aber sofort verschiedene Anpassungen: Im Hauptraum, Wappensaal genannt, waren die Einbauten des Gerichts zu entfernen, was zur Überraschung führte, dass darunter das Parkett fehlte. Kein Mensch realisiert heute seine Ergänzung. Die Beleuchtung in den meisten Räumen hatte einen sehr zeitbedingten Charakter und

beeinträchtigte die Raumwirkung. Sie war wie das neu zu beschaffende Mobiliar für Saal und Stube in guten zeitgenössischen Formen zu bestimmen; einige wertvolle historische Leihgaben ergänzen den Mobilienbestand. Im Park war der eingefriedete Gefängnishof zu liquidieren, andererseits musste eine neue behindertengerechte Verbindung zum Pflegezentrum angelegt werden.

Einen finanziellen Sockel bilden wiederkehrende Beiträge zur Erhaltung des Schlosses aus dem Lotteriefonds des Kantons. Sie stützen sich auf eine Leistungsvereinbarung. In der Tat belastet der laufende Unterhalt des Hauses und seines grossen Umschwungs die Finanzen erheblich. Wir erwähnen bloss den regelmässigen Dachunterhalt oder den Ersatz der gegen Westen exponierten Fenster.

Neuland betrat die Stiftung mit dem Anschluss an das Fernwärmenetz, der die Ölheizung ablöste. Nicht einfach zu lösen sind die Parkplatzprobleme, namentlich an den regelmässigen Trautagen, die beliebt sind. Ein sorgfältig erarbeitetes Parkierungskonzept schuf geordnete Verhältnisse. Dass die öffentliche Nutzung mehr Geräusche verursacht als die Bezirksverwaltung, liegt auf der Hand.

Die Toleranz der Anwohner wurde durch das auf den Südwestwinkel der Parzelle versetzte Tätschdachhaus von etwa 1570 etwas strapaziert. Die Stiftung trat auf das Projekt ein, um eines der allerletzten unverdorbenen Bauernhäuser dieses Typs, der für die Region charakteristisch ist, aussen und innen zu erhalten, andererseits um damit gescherzten Raum zu gewinnen, der bei Schlechtwetter hochwillkommen ist. Und: mit dem Baujahr um 1570 sind der Kern des Hauses und sein Volumen gleich alt wie das Schloss selbst. Der ländliche Oberschichtbau und der Bau des herrschenden Stadtpatriziates bilden heute eine aussagekräftige Baugruppe. Wie wir von Schriftquellen aus den Staatsarchiven von Bern und Freiburg, wo die Forschung über das Schloss gefördert worden ist, wissen, wurde für den Bau des Schlosses ein bestehendes Bauernhaus abgebrochen und anderswo wieder aufgebaut. Das Tätschdachhaus hat den ersten grossen öffentlichen Auftritt im diesjährigen Freilichttheater.

Aus der Sicht des Schreibenden, der in Bern wohnt und die Geschehnisse

der vom Kanton verlassenen Schlösser überblickt, ist die Lösung für das Schloss Schwarzenburg ein Erfolgsmodell. Initiative und grosser Einsatz, Begeisterungs- und Gestaltungsfähigkeit, Freude und kreativer Geist haben aus dem Schloss einen Ort geschaffen, der eine echte Bereicherung für die Region darstellt und dem Baudenkmal neues Leben eingehaucht hat. Die vielen Spenden und Arbeitsleistungen zeigen, dass sich weite Teile der Bevölkerung mit der Aufgabe identifizieren. Die Qualität der kulturellen Beiträge lohnt die Hinreise auch von ausserhalb des ehemaligen Amtsbezirks allemal; dass sie unterschiedlich stark besucht sind, liegt in der Natur der Sache, nicht selten wird das Schloss schlicht überrannt und lässt Gedanken an einen Ausbau des Dachstocks aufkommen. Davon ist die Stiftung aber weit entfernt. Sie ist auf Begeisterte und Begeisternde weiterhin angewiesen. Möge sich die Erfolgsgeschichte der Stiftung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten fortsetzen!

Jürg Schweizer



Stiftung Schloss Schwarzenburg – Jahresbericht 2015

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat tagte auch im Jahr 2015 an insgesamt 6 Sitzungen. Die Zusammensetzung des Stiftungsrats blieb im vergangenen Jahr stabil:

- Ruedi Flückiger, Präsidium
- Ulrich Kreuter, Vizepräsidium, Rücktritt per 31.12.2015
- Jürg Nydegger, Sekretariat
- Elisabeth Kollbrunner, Kultur und Vertretung Schlossverein
- Anna Rohrbach, Betrieb und Finanzen
- Jürg Schweizer, ehem. Denkmalpfleger des Kantons Bern

An allen Sitzungen nahm auch die Betriebsleiterin Rosmarie Keller teil.

Die Investitionen beliefen sich im normalen Rahmen, siehe auch Jahresrechnung.

Dauer-Vermietung

Die fixe Vermietung der diversen Schlossräume belebt das Schloss täglich und bietet somit während den Geschäftsöffnungszeiten ein ‚offenes Schloss‘ an. Durch die Mieterinnen wie das Pflegezentrum, der Naturpark Gantrisch, die Musikschule Köniz und die Yoga Lehrerin wird das Schloss durch sehr unterschiedliche Menschen täglich besucht.

Anlässe

Bei den Kulturanlässen besuchten 912 Gäste die diversen Veranstaltungen.

8 x Lesungen: Total 315 BesucherInnen

9 x Konzerte: Total 478 BesucherInnen

2 x Anlässe Vielfältiges Total 119 BesucherInnen

Mit den Anlässen ‚Vielfältiges‘ versuchen wir ein etwas anderes Publikum als für Lesungen und Konzerte zu gewinnen. Mit dem Anlass ‚Bier Degustation‘ haben wir dieses Ziel mehr als nur erreicht, ein sehr vielfältiges Publikum hat diesen Bier-Abend genossen.

Der Schlossmärit zum 1. Advent brachte auch im Jahr 2015 viel neues Publikum. Trotz dem nassen und kalten Wetter waren wir mit den Besucherzahlen sehr zufrieden.

Tätschdachhaus

Das Schmuckstück hat sich seit der Einweihung vom 14. Juni 2015 sehr gut in die Schloss Umgebung integriert. Das rustikal-historische Gebäude ist bei der Bevölkerung gut angekommen und ist in der warmen Jahreszeit als ‚Location‘ beliebt. Der Höhepunkt im Jahr 2015 war die Produktion ‚Ds Vreneli ab em Guggisberg‘ der Bühne Schwarzenburg. Über 6800 Gäste haben die Vorstellungen bei praktisch ausschliesslich schönem Sommerwetter besucht und das Tätschdachhaus wurde bei den Total 29 Vorstellungen während 2 Stunden auch zu einer ‚bewunderten Schauspielerin‘.

Ziviltrauungen

Das Zivilstandesamt in Bern führte 7 Trautage durch. An diesen Tagen wurden Total 38 Paare zivilstandesamtlich getraut. Das Traulokal Schloss Schwarzenburg ist sehr beliebt und die Trau-Tage sind meistens rasch ausgebucht.

Einzel-Vermietungen

Die Innen- und Außenräume wurden rege genutzt. Äußerst beliebt ist die Miete für Hochzeitsapéros. Die Mieter Naturpark Gantrisch und das Pflegezentrum nutzen die Räume auch rege für Geschäftssitzungen und Anlässe.

- Es fanden 35 Anlässe unter dem Thema Apéro, Hochzeits- und Geburtstagsfeste statt.
- Es fanden 6 Trau-, Tauf- und Konfirmations-Zeremonien statt.
- Für Geschäftsanlässe wurden die Räume 32 x genutzt.
- Der Kundenanlass der Bank Gantrisch fand auch dieses Jahr im Schlossgarten statt
- Das Sommerfest des Pflegezentrums und der ‚Tag der offenen Türen‘, Naturpark Gantrisch, sind beliebte Schlossanlässe und bescheren uns jährlich sehr viele Besucherinnen und Besucher.

Kultur und Schlossverein

Auch im Jahr 2015 hatte der Schlossverein einige kulturelle Leckerbissen zu bieten. Das Publikum wusste es zu schätzen. Wir können inzwischen auf ein Stammpublikum zählen, das zwar noch nicht so zahlreich ist wie gewünscht, aber sehr treu.

Das Schlossjahr begann musikalisch mit dem Ensemble Primavera, welches uns zu fünft klassische Musik darbot – geschrieben „für Fürsten, Konzertpublikum oder Liebhabermusiker“. Im Februar boten uns der Schauspieler Diego Valsecchi und der Musiker Pascal Nater ihr Kleinkunstprogramm „Hier oder Jetzt“, erneut eine gelungene Verbindung von Musik und Wort. Dasselbe lässt sich von einer Uraufführung sagen: Der erste gemeinsame Auftritt von Andrea Keller, Gedichte, und Marc Ramser, Hackbrett, war ein Erlebnis.

Im Mai strömte ein zahlreiches Publikum ins Konzert von Lautari: Cornelia Arn, Jürg Luchsinger und Frantisek Szanto kombinierten bravourös osteuropäische Zigeunermusik, Tango, Musette und Klezmer. Den würdigen Abschluss des ersten Halbjahrs bildete Les Passions de l'Ame - das international renommierte Berner Orchester für Alte Musik. „Ansteckend und appetitanregend die überbordende Spielfreude des Ensembles, verbunden mit höchster Präzision in der Interpretation.“ (Der Bund). Dies wurde zwar zu einem anderen Konzert des Ensembles geschrieben, beschreibt aber treffend den grandiosen Auftritt der sechs Musikerinnen und Musiker. Die tolle Akustik des Wappensaals trug das ihre zum Erlebnis bei.

Lesungen wurden im ersten Halbjahr von zwei in der Nähe wohnenden Persönlichkeiten gehalten: Ruth Wittig aus Fribourg und Lukas Hartmann aus Köniz lasen aus ihren Werken. Im zweiten Halbjahr liessen uns dann Peter Stamm und Charles Lewinsky in ihre literarischen Welten eintauchen.

Ein wahrer Publikumserfolg war der Bierabend im Schloss, der von der Besitzerin des ortsansässigen Bierladens gestaltet wurde. Ein Filmabend zum Thema Russische Revolution wurde zusammen mit dem Regionalmuseum Schwarzwasser angeboten.

Im Sommer fand zum ersten Mal ein Konzert im Tätschdachhaus statt. Die bekannte Formation Berner Örgeliplausch zog zahlreiche Volksmusikfreunde an. Die alten Balken im Tenn bildeten den stimmigen Hintergrund zu den beschwingten Klängen. Anfangs September nahmen wir wieder einen Musik-Wort-Anlass ins Programm: Der Schriftsteller Hugo Ramnek trat zusammen mit dem Duo fÖn&tÖn auf. Bald darauf bestritt der Ausnahmegitarrist Rolf "LL" Lüthi mit seinen „Shuffle Kings“ ein Konzert. Ihr „Blues & more“ kam im Schlosskeller bestens an.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Volkshochschule Schwarzenburg und dank ihrer Unterstützung erlebte ein zahlreiches Publikum das festliche Spiel des Ensemble 7 und genoss anschliessend ebenso den wahrhaftig reichen Apéro riche. Im November zeigten die Geschwister Anatol und Manoush Toth aus Kriesbaumen auf ihren Violinen, warum sie 2014 und 2015 den 1. Preis mit Auszeichnung am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gewonnen haben.

Ein Publikumsrenner ist noch zu erwähnen: Pedro Lenz las aus seinem Buch „Radio“. Es hätte wohl kein einziger Stuhl mehr Platz gehabt im Wappensaal!

Zum Abschluss des Jahres wurde wieder ein Schlossmärit abgehalten. Die vielen Stände erweckten die Aufmerksamkeit recht vieler Besucher, welche auch die verschiedenen kulinarischen Angebote genossen. Im Raclettstübli sorgten die Holzwürm-Örgeler zu viert für eine gemütliche Stimmung.

Hintergrund: Projekt Tätschdachhaus

Der Bautyp mit schwach geneigtem Dach, im Volksmund als „Tätschhütte“ genannt, wird oft mit der ärmlichen Bauweise in Verbindung gebracht. Wohl auch aus diesem Grund sind diese Gebäude in den letzten Jahrzehnten fast komplett verschwunden. Sie stellen allerdings ein

wertvolles Zeugnis der historischen Dachlandschaft von Schwarzenburg und den voralpinen Gebieten dar.

Mit dem Abbau des Tätschdachhauses an der Junkerngasse 17 in Schwarzenburg und dessen Wiederaufbau im Schlossareal konnte eines der letzten Tätschdachhäuser gerettet werden. Dank der wissenschaftlichen Untersuchung und detaillierten Bestandesaufnahme am alten Standort konnten die Erkenntnisse sogleich im Jahrbuch ADB 2014 publiziert werden. Dies war eine hilfreiche Grundlage, damit das Holzhaus originalgetreu aufgerichtet werden konnte.

Durch die Rettung wird das „Tätschhüttli“ nun öffentlich zugänglich und in den Betrieb der Stiftung Schloss Schwarzenburg und des Naturparks Gantrisch integriert. Es soll als regionaltypisches Kulturdenkmal erhalten werden. Der Ökonomierteil steht zukünftig für Ausstellungen (Geschichtenhütte) und Veranstaltungen zur Verfügung. Die historischen Stuben und die Rauchküche werden primär museal genutzt. Sie zeigen die historische Innenausstattung des 18. und 19. Jahrhunderts der Region Gantrisch.

Die IG Tätschdachhaus setzte sich aus kantonalen Fachpersonen, dem Regionalmuseum Schwarzwasser, dem Naturpark Gantrisch und der Stiftung Schloss Schwarzenburg zusammen. Das Rettungsprojekt wurde fachlich von der Denkmalpflege, dem Archäologischen Dienst und seitens der Hochschule der Künste betreut. Sorgsam wurden die Wände der Stuben und Kammern, der Bretterkamin und die Balken des Dachgerüsts von einheimischen Zimmerleuten geborgen und nummeriert. Der Abbau dauerte von Mai bis Juli 2014, der Wiederaufbau erfolgte im Herbst 2014. Die Translokation wurde im Frühjahr 2015 abgeschlossen und kostete insgesamt gegen eine halbe Million Franken. Sie wurde vorwiegend durch Gelder des kantonalen Lotteriefonds, dem Bundesamt für Kultur, Gemeinden, Stiftungen, Banken, Vereinen, Privatpersonen und den Rabatten der beteiligten Gewerbe- und Handwerksbetriebe ermöglicht. Die Gemeinde steuerte 25'000 Franken an das Projekt bei.

Finanzen und Revision etc.

Betriebsrechnung	2014	2015	2016
			Budget
<i>Ertrag</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
Beitrag Lotteriefonds	87'000.00	95'000.00	95'000.00
Spenden	9'000.00	7'500.00	3'000.00
Total Spenden/Beiträge	96'000.00	102'500.00	98'000.00
Mietertrag Dauermieter	76'855.00	76'235.00	68'000.00
Mietertrag TDH	3'000.00		
Vermietung Lokalitäten	30'001.50	30'888.90	33'000.00
Total Mietertrag	106'856.50	107'123.90	104'000.00
Zinsertrag	53.40	20.15	80.00
Diverse Einnahmen Betriebsleitung	1'460.70	1'462.75	1'000.00
Total übriger Ertrag	1'514.10	1'482.90	1'080.00
Total Ertrag	204'370.60	211'106.80	203'100.00



Betriebsrechnung	2014	2015	2016 Budget
<i>Aufwand</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
Beiträge an Schlossverein	8'000.00	0.00	5'000.00
Einlage Lotteriefonds zur Pflege und Erhaltung	-19'052.40	38'718.45	45'000.00
Total Beiträge	-11'052.40	38'718.45	50'000.00
Geschäfts- und Betriebsführung	24'508.95	25'165.30	25'000.00
Hauswartentschädigungen	12'256.45	11'276.25	13'000.00
Umgebung Gartenanlage	13'916.15	13'420.00	15'000.00
Gebäudeunterhalt/Investitionen	57'880.60	9'784.65	8'000.00
Unterhalt Umgebung/Garten	1'640.40	0.00	10'000.00
Total Betriebskosten	110'202.55	59'646.20	71'000.00
Einrichtungen/Möblierungen	2'761.70	9'754.95	10'000.00
Versicherungsprämien	15'537.55	15'090.35	17'000.00
Benutzungskosten (Lift, Heizung, Strom, Wasser)	16'965.35	21'558.40	15'000.00
Kommunikation Werbung	356.80	2'551.00	3'000.00
Diverser Aufwand Betriebsleitung	4'528.00	5'194.60	3'000.00
Diverser Aufwand Stiftung	4'069.00	4'535.00	6'000.00
Hypothekarzins	36'950.00	35'550.00	34'150.00
Bankspesen	119.85	103.95	100.00
Liegenschaftssteuern	10'368.40	10'538.30	11'000.00
Total Verwaltungskosten	91'656.65	104'876.55	99'250.00
Total Aufwand	190'806.80	203'241.20	220'250.00
Gewinn	13'563.80	7'865.60	-17'170.00

Bilanz	31.12.2014	31.12.2015
Aktiven	CHF	CHF
<i>Umlaufvermögen</i>	208'091.60	116'254.70
Banken	89'433.70	113'302.75
Bank Tätschdachhaus	117'957.75	593.90
Wertschriften	200.00	200.00
Guthaben VST	20.15	23.05
Forderungen	480.00	2'135.00
 <i>Anlagevermögen</i>	 1'699'519.80	 1'976'652.50
Immobilien / Schloss	1'500'000.00	1'500'000.00
Tätschdachhaus	199'519.80	476'652.50
Total Aktiven	1'907'611.40	2'092'907.20
 Passiven	 CHF	 CHF
<i>Fremdkapital</i>	1'318'102.30	1'319'714.05
KK Heiz- und Nebenkosten	-1'233.05	-2'680.95
Kreditoren	19'335.35	22'395.00
Hypotheken	1'300'000.00	1'300'000.00
 Spenden Tätschdachhaus	 317'483.85	 454'583.85
 <i>Lotteriefonds zur Pflege und Erhaltung</i>	 7'732.05	 46'450.50
 Stiftungskapital	 264'293.20	 272'158.80
Stiftungskapital per 1.1.2014	250'729.40	264'293.20
Gewinn 2015		7'865.60
Total Passiven	1'907'611.40	2'092'907.20

Schwarzenburg, 2. Februar 2016

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erläuterungen zur Bilanz

Das Stiftungsvermögen beträgt per Ende 2015 CHF 318 609.30, das Vermögen hat um CHF 46 584.05 zugenommen. Im Stiftungsvermögen eingeschlossen ist der zweckgebundene Fonds des Lotteriefonds zur Pflege und Erhaltung des Schlosses. Diesem Fonds wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betrag von CHF 38 718.45 zugewiesen. Die Abrechnung über die wiederkehrenden Beiträge vom Lotteriefonds wird durch die Polizei- und Militärdirektion, Abteilung Lotteriefonds, jährlich geprüft. Als gesetzliche Grundlage gilt das Lotteriegesetz vom 4. Mai 1993. In der Bilanz per 31.12.2015 wurde der Bau des Tätschdachhauses aktiviert, im Gegenzug wurden die Spenden passiviert. Daraus ergibt sich eine Differenz von CHF 22 068.35. Dies entspricht dem Betrag, welcher die Stiftung Schloss Schwarzenburg für den Bau des Tätschdachhauses aufgewendet hat. Gestützt auf die Rechnungsrevision muss dieser Betrag in der Jahresrechnung 2016 abgeschrieben werden. Das Schloss inkl. Land und Nebengebäude hat einen Gebäudeversicherungswert von CHF 12'465'000.00 und einen Amtlichen Wert von CHF 7 397 280, das Tätschdachhaus hat einen Gebäudeversicherungswert von CHF 600 000.00 und einen Amtlichen Wert von CHF 170 000.00.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 7 865.50 ab. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine grösseren Investitionen im Schloss vorgenommen. Wir haben uns mit allen Kräften für die Realisierung des Projektes Tätschdachhaus eingesetzt. Das Tätschdachhaus wurde am 14. Juni 2015 offiziell eingeweiht. Die Bauabrechnung wurde im November 2015 erstellt. Die zugesagten Spenden konnten alle ausgelöst werden. Die Kosten der Stiftung müssen streng überprüft werden, nur so ist es möglich, den Betrieb des Schlosses Schwarzenburg auch in Zukunft zu erhalten. Nur mit den unzähligen Stunden Freiwilliger und dem jährlichen Beitrag des Lotteriefonds kann die Stiftung den Betrieb aufrechterhalten.

Schwarzenburg, 2. Februar 2016

Anhang

Allgemein

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Grundsätzen der Ordnungsmässigkeit und wird so aufgestellt, dass die Vermögens- und Ertragslage der Stiftung möglichst zuverlässig beurteilt werden kann. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage (true & fair view).

Die Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung für die Jahresrechnung sind die Fortführung der Tätigkeit und die Wesentlichkeit. Aufwand und Ertrag werden grundsätzlich nach dem Entstehungszeitpunkt periodengerecht abgegrenzt.

Weitere Grundsätze sind: Vollständigkeit, Klarheit, Vorsicht, Stetigkeit der Darstellung, Offenlegung der Bewertung sowie das Bruttoprinzip.

Rechtsgrundlage der Stiftung

Als Rechnungsgrundlage der Stiftung gilt die Stiftungsurkunde der Stiftung Schloss Schwarzenburg Urschrift Nr. 1178 vom 25. September 2009, erstellt durch Dr. Thomas Aebersold, Notar des Kantons Bern, Marktgasse 37, Bern.

Fortführung Stiftung

Die Finanzierung der Stiftung wird einerseits durch die kommerzielle Vermietung der Büroräumlichkeiten sowie der Kurzvermietung der erhaltenswerten Räume gewährleistet. Weiter besteht mit dem Lotteriefonds eine Leistungsvereinbarung für wiederkehrende Beiträge an die Kosten der Erhaltung und Pflege des Schlosses. Die Vereinbarung wurde erneuert und durch den Grossen Rat genehmigt. Die Vereinbarung dauert fest vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2018.

Stiftungsrat

- Flückiger Ruedi, Dorfstrasse 16, 3150 Schwarzenburg, Präsident, kollektiv zu zweien
- Kreuter Ulrich, Heckenweg 8, 3150 Schwarzenburg, Vizepräsident, kollektiv zu zweien
- Kollbrunner Elisabeth, Wengerli 8, 3150 Mamishaus, Mitglied, kollektiv zu zweien
- Schweizer Jürg, Bolligenstrasse 34, 3006 Bern, ohne Zeichnungsbe-
rechtigung
- Nydegger Jürg, Wyssthanweg 6, 3150 Schwarzenburg, ohne Zeich-
nungsberechtigung
- Rohrbach Anna, Suttershausweid 223, 3153 Rüscheegg-Gambach,
ohne Zeichnungsberechtigung

Alle Mitglieder des Stiftungsrats arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.

Revisionsstelle

FIDURIA AG, Zieglerstrasse 43 B, 3000 Bern 14

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen abgeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Schloss Schwarzenburg
Schwarzenburg

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schloss Schwarzenburg für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 1. April 2016

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Sibylle Müller
Zugelassene Revisorin

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Fazit und Dank

Es ist mir wiederum ein grosses Anliegen zu danken: Auch im 2015 wurde im und um das Schloss herum mit Herzblut sehr viel geleistet. Allen Beteiligten sei der herzliche Dank ausgesprochen!

Speziell seien Rosmarie Keller, unsere Betriebsleiterin, und Anna Rohrbach, die Geschäftsführerin der Stiftung, erwähnt. Dank den beiden Frauen, ihrem Engagement und ihrer Professionalität heben wir uns von vielen ähnlichen Organisationen und Standorten sehr positiv ab, und ohne sie hätte das Schloss Schwarzenburg nicht die heutige Reputation erreicht. Auch der Schlossverein leistet regelmässige sehr gute Arbeit auf freiwilliger Basis, und holt die richtigen Anlässe ins Schloss, das sich damit als regionaler Kulturort etabliert hat.

Der Stiftungsrat dankt den vielen Spenderinnen und Spendern, Sponsoren und Gönnern, die das Projekt Schloss Schwarzenburg ermöglicht haben und auch in Zukunft ermöglichen. Ein ganz besonderer Dank geht an den Lotteriefonds des Kantons Bern, der den Betrieb bis ins Jahr 2018 massgeblich unterstützt.



Schlussendlich ein herzlicher Dank an meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Stiftungsrat. Sie halten die Weiterentwicklung der ganzen Anlage in ihren Händen, sie unterstützen die Aktivitäten gegen innen und aussen nach Kräften und sind immer präsent.

Schwarzenburg, 23.05.2016

Für den Jahresbericht:
Ruedi Flückiger, Präsident des Stiftungsrates

